Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwäche, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kurzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimose, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der

Private Clinic, 137 East 27. Str., New York, N. Y.

Bei Anfragen und Bestellungen erwähne man den „Courier.

Die Not im Winkel

Bilder aus deutschen Klein- und Mittelstädten

Von Marie Gallison.

Frau Marie Gallison, eine geborene Lübeckerin, aber seit vielen Jahren als Lehrerin am Ratcliffe College für junge Mädchen tätig, eine Freundin des Hilfswerks des „Central-Committee for the Relief of Distress in Germany and Austria", dessen Vorsitzer bekanntlich Herr Charles Nagel aus St. Louis ist, bereist zur Zeit Deutschland für das amerikanische Hilfswerk unter Beratung der Amerika-Hilfe in Berlin, um sich ein Bild von deutscher Not zu machen. Nach ihrer Rückkehr im September beabsichtigt Frau Gallison eine Vortragsreise anzutreten, für die sie von dem genannten Komitee gewonnen worden ist, um den Deutschamerikanern des Landes von der alten Heimat und der Art zu erzählen, wie drüben geholfen werden kann. Als Vorläufer zu dieser Vortragstour dient die nachfolgende Skizze zu "Die Not im Winkel."

Wer Wiesbaden vor dem Kriege oder auch während des Krieges gekannt hat, der kann sich kaum der Tränen erwehren, wenn er es jetzt sieht. Diese elegante, reiche Stadt verarmt jetzt unter der Franzosenherrschaft. Es wimmelt von schwarzen und weißen Franzosen, die die Frauen aller Stände vergewaltigen. Wiesbaden mit seinen heißen Quellen, seinen schönen Kurhäuse und den herrlichen Konzerten, an denen sich die Menschen aller Nationen erfreuten, die zur Heilung ihrer Gebrechen nach Wiesbaden strömten. Und jetzt — jetzt ist Wiesbaden sozusagen ein großes Freudenhaus der Franzosen und ihrer Dirnen. Die Deutschen sind völlig rechtlos und jeder Deutsche, der den Mut hat, für Ordnung und Gesetz einzutreten, wird von den Franzosen verbannt oder ins Gefängnis abgeführt, einerlei ob er für politische, sittliche oder Bürgerrechte eintritt. Der Oberbürgermeister von Wiesbaden, den alle politische Parteien anerkannten und ehrten, wurde verbannt, und obwohl er bei der letzten Wahl wieder mit großer Stimmenmehrheit gewählt wurde, verbieten ihm die Franzosen zurückzukommen.

Die Franzosen mischen sich in die Politik; durch Bestechungen und Vergünstigungen wollen sie eine rheinische Republik gründen, die sich loslösen soll von deutschen Reiche. Ein Arzt, welcher öffentlich gegen die Loslösung vom deutschen Reiche sprach, wurde zu Mainz in ein Kellergefängnis geworfen und so lange nur mit Brot und Wasser gespeist, bis er im Sterben lag — dann wurde er freigelassen, aber aus Wiesbaden verbannt. — Einem anderen Arzte wurde in seiner kleinen Wohnung ein französischer Offizier einquartiert; er erschien nachts mit seiner Maitresse — der Arzt hatte Töchter. Er beschwerte sich. Der Offizier wurde anderweitig untergebracht, dem Arzte wurden 2 Schwarze zur Einquartierung dafür ins Haus gebracht. — Andere Wiesbadener, die sich darüber beschwerten, die Maitressen der französischen Offiziere aufnehmen und bedienen zu müssen, wurden bestraft wegen Beleidigung der Offiziere. Es ist nicht ratsam für die deutschen Frauen und Mädchen, alleine auf der Straße zu gehen, selbst nicht bei Tage, sogar die Schulkinder werden von den schwarzen und sogar von den weißen Franzosen angefallen. Als sich ein hoher katholischer Geistlicher bei dem obersten Befehlshaber der französischen Truppen hierüber beklagte und ihn an seine Christenpflicht erinnerte und an seine Ritterpflicht und Mannesehre appellierte, bekam er in einem Schreiben die Antwort: "Die Frau sei das heiße Bindeglied zur Versöhnung der zwei Nationen!!!" — Schrecklich war mir die Barbarenmusik, die die schwarzen Franzosen jeden Morgen 20—30 Minuten aufführen. Um 11 Uhr wird die Wache vor dem Rathause gewechselt. Da ziehen sie mit ihren gellenden, hölzernen und blechernen Trompeten und ohrenzerreißenden Pfeifen, die mit den schrecklichen Trommeln wetteifern, wer den größten Lärm verursachen kann, durch die Straßen. Die Instrumente sind entweder verstimmt, oder die Schwarzen spielen falsch; dieser furchtbare Lärm hallt von den Häusern wider — mir wurde schwarz vor den Augen von diesem Höllenspektakel. — Wehe den Wiesbadenern, wenn sie durch eine Geste bekunden, daß ihnen diese Musik nicht angenehm ist; — es erfolgen sogleich schwere Strafen.

Was tut Amerika?

Was tut Amerika? Erlaubt Amerika seinen Alliierten diese Unmenschlichkeit? Ist Amerika nicht ebenso verantwortlich für das Fortbestehen solcher jeder Beschreibung spottenden Zustände?

Die Verseuchung durch die schwarzen Truppen und Dirnen der Franzosen ist grauenerregend. Sie belegen die Krankenhäuser, die ihnen gehören; die Deutschen können sich nicht helfen. Wöchnerinnen und neugeborene Kindlein müssen sofort geimpft werden gegen die gräßlichen Krankheiten, welche dies Gesindel in die schönen reinen Wiesbadener und andere deutschen Krankenhäuser hineinbringen. Eine geistvolle, bedeutende Wiesbadenerin, Frau Dr. Mehem, zeigte mir das schön gelegene Kinderkrüppelheim der Stadt. Es waren alles Krüppel durch die Rachitis hervorgerufen, verursacht durch die Hungerblockade, die die deutschen Kinder umbringt.

Herzzerreißend war es, junge Mädchen von 12—14 Jahren, verrenkt an ihren Lagern zu sehen und zu wissen, daß sie nie geheilt werden können, ausgeschlossen wegen Mangels an Nahrungsmitteln ihnen sogar nicht einmal Erleichterung zu verschaffen sind. Im letzten Sommer benutzten die Franzosen ein großes Nebengebäude dieses Krüppelheims, um ihre Pferde darunterzubringen und freuten sich darüber, daß diese unglückseligen Geschöpfe, die hilflos in dem Stalle lagen, nun noch schwarz bedeckt wurden von den Pferdeflegeln. Kein Bitten und Flehen der deutschen Regierung, andere ihnen zur Verfügung gestellte Gebäude für ihre Pferde zu benutzen, half. Die Kindlein, die schwachen und hilflosen, die sich nicht wehren können, müssen so viel leiden, wie es dem „humanen" Franzosen beliebt. In diesem Jahre haben die Vertreter der „grande nation" ihre Benzinfässer in dem Anbau untergebracht; dieses Jahr leiden also die Kinder vielleicht nicht, desto mehr die Schwestern, die jetzt die stündliche Angst vor Explosion auszustehen haben, denn das Nebengebäude ist durch ein Holzdach mit dem Krüppelheim verbunden. Die Rachitis, so richtig die „Englische Krankheit" genannt, wütet auch in Wiesbaden; sie hat den Segen, daß sie nicht ansteckend ist und geheilt werden kann, wenn früh genug Tran und Milch beschafft werden — während die Tuberkulose so ansteckend ist und so unheimlich, weil ihre Folgen erst zehn bis zwanzig Jahre später auftreten, nachdem man schon den Sieg über sie gewonnen zu haben glaubt. Die Sterblichkeit der Kinder an der Tuberkulose hat in Wiesbaden um 30 Prozent zugenommen, die Zahl der Erkrankungsfälle um 60 bis 70 Prozent.

Wiesbaden sprach mir seine herzliche Dankbarkeit aus für das, was es aus Amerika bekommen hat. Ich, welche die Not sah, bitte als Amerikanerin um Geld, Geld und wiederum Geld und Wäsche, Tran und Milch — vor allem bitte ich, daß Amerika wie ein Mann aufsteht, um der Unsittlichkeit der weißen, besonders aber der schwarzen Franzosen entgegenzutreten.

Erziehungswesen der argentinischen Republik

Die argentinische Republik steht mit nur 35 Prozent Analphabeten an der Spitze der südamerikanischen Länder. Sie hat zudem weniger als manche europäischen Länder, wie Ungarn, Italien, Griechenland, Portugal, Spanien, Rumänien, Serbien usw. Das Bildungswesen Argentiniens ist im fortschreitenden Aufrieg begriffen. Im Jahre 1912 besaß Argentinien 6512 Elementarschulen — öffentliche wie private — mit einem Schulbesuch, der etwa 60 Prozent der Kinder im schulpflichtigen Alter ausmachte. Zwei Jahre später, im Jahre 1914 betrug die Zahl der Elementarschulen 7810, und heute 8404; das ist gewiß ein schöner Fortschritt. Der größere Teil des weltlichen Unterrichtswesens liegt in den Händen der Bundesregierung, doch hat jede Provinz ihre eigene Schulorganisation. Fast in jeder Gemeinde ist reichliche Gelegenheit für freien Unterricht vom niedersten bis zum höchsten Grad geboten.

Vor 50 Jahren hat der Präsident Sarmiento dem Schulwesen einen mächtigen Anstoß gegeben. Heute bezieht das Land überall schöne, luftige Schulgebäude, eingerichtet mit allen Bequemlichkeiten und modernen Erfordernissen der Hygiene. Obwohl jede körperliche Züchtigung verboten ist, herrscht in allen Klassen gute Disziplin. Besonderes Augenmerk wird auch auf die körperliche Reinlichkeit der Kinder gerichtet. Der Turnunterricht wird täglich gepflegt; vielfach finden praktische Belehrungen im Freien statt. Der obengenannte Präsident Sarmiento, dem, wie gesagt, die Förderung des Schulwesens seines Landes sehr am Herzen lag, machte seiner Zeit eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten und brachte von dort für Argentinien das System der Normalschule zur Heranbildung von Lehrkräfte mit. Seitdem gehen die Lehrkräfte der argentinischen Schulen aus dieser Normalschule hervor. Der höhere Unterricht untersteht der Aufsicht des Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht. Er umfaßt die Normalschulen für Lehrer und Professoren, die staatlichen Gymnasien für Knaben und die Lyceen für Mädchen.

Die staatlichen Gymnasien werden von der Regierung unterhalten und ihr Besuch ist so gut wie unentgeltlich. Der Schüler sorgt lediglich für seine Schulbücher selbst und zahlt ein sehr bescheidenes Schulgeld. In diesen Anstalten wird der Unterricht der Elementarschule wiederholt und erweitert. In das Gymnasium kann nur aufgenommen werden, wer die sechs Jahrgänge der Elementarschule durchgemacht hat. Hier erwirbt der Schüler im siebten Jahr durch das „bachillerato" die Berechtigung zum Besuch der Universität. Allen Lehrerbildungsanstalten ist eine Elementarschule zur praktischen Heranbildung der Lehrkräfte angegliedert. Die Lehrervorbildung dauert 4 Jahre. Zur Erlangung einer Professur sind 3 weitere Studienjahre erforderlich. Die Kandidaten geben praktischen Unterricht in einer Lehrerklasse und haben auch das Recht, in den Gymnasien Unterricht zu erteilen.

In sogenannten Gewerbeschulen wird das Material für den Handfertigkeitsunterricht vom Staate geliefert und die verfertigten Artikel anläßlich von Jahresausstellungen zu normalen Preisen verkauft. Diese Kurse dauern 6 Jahre. Die ersten 4 Jahre sind der Vorbereitung gewidmet und die beiden letzten der gründlichen Ausbildung in einem Spezialfach wie: Mechanik, Bauwesen, Selektrizität und Chemie. Viel solcher Gewerbeschulen für Mädchen sind allein in Buenos Aires, und andere in den bedeutenderen Städten der Provinzen. Die Gewerbeschulen für Mädchen in Buenos Aires haben einen guten Ruf für die Herstellung sehr gediegener Gegenstände aus der Juwelierkunst, Lederwarenbranche; auch Einlage- und farbige Glasarbeiten. In den Gewerbeschulen für Knaben werden Vorarbeiter für Bauhandwerk, Schmiedehandwerk usw., sowie auch für das Kunstgewerbe herangebildet. Ein dreijähriger Kurs ist für 12jährige Knaben bestimmt, welche die ersten 3 Klassen der Elementarschulen besucht haben. Außerdem gibt es eine Seeschule für argentinische Knaben im Alter von 14—17 Jahren. Der Besuch dieser Schule dauert 5 Jahre, davon wird das letzte an Bord eines Schulschiffes zugebracht.

Zu Studienzwecken bestehen in Argentinien die staatlichen Universitäten von Buenos Aires, Cordoba und La Plata, sowie die Provinz-Universitäten in Santa Fe und Parana. Die Universität in Buenos Aires, gegründet im Jahre 1821, umfaßt die 5 Fakultäten: Recht, Medizin, Mathematik und Physik, Philosophie und Literatur, sowie eine landwirtschaftliche und tierärztliche Hochschule.

Frankreich isoliert, sagt Anatole France

Paris. — Der bekannte französische Novellenschriftsteller und Publizist Anatole France ließ sich einem Vertreter des „Universal Service" gegenüber wie folgt aus:

„Die Politik der französischen Kapitalisten, Militaristen und Diplomaten hat die Alliierten-Freundschaft für Frankreich getötet.

„Unser Stolz, unsere Empfindlichkeit, unser kriegerischer Geist haben uns so vollständig isoliert, daß uns nicht ein einziger Verbündeter geblieben ist. Amerika hat uns aus Anlaß unserer neuerungssüchtigen Politik zuerst verlassen, als es versuchte, uns eine neue politische Doktrin zu bringen, die der unserigen schnurstracks zuwiderläuft. Die Folge ist, daß von dem Versailler Vertrag nichts geblieben ist.

„Dann zankten wir uns mit Italien, hierauf stießen wir den neuen Staaten im Orient vor den Kopf und schließlich, durch unsere großen finanziellen Verlegenheiten verbittert, haben wir mehr mit England gehadert, als das Publikum je vermutete.

„Nachdem wir nunmehr den General Wrangel anerkannt haben, stehen wir vollständig allein da.

„Es ist unmöglich, voraussagen zu wollen, wohin die kriegerische Politik Frankreichs die ganze Welt noch führen mag. Die einzige Hoffnung in dieser ganzen Situation ist in der Stellungnahme der Arbeiter, in erster Linie der britischen Arbeiter, zu suchen. Tatsächlich liegt die Rettung Frankreichs, Europas, ja der ganzen Welt, in den Händen des Proletariats.

„Der Appell der Sowjets an Frankreich zeigt die Größe der Gefahr und der Schrecklichkeit der ganzen Situation.

„In tiefer Erregung, die durch das Alter allerdings geschwächt, aber durch den Eifer für das öffentliche Wohl ebenso gestärkt wird, rufe ich: „Arbeiter, erhaltet uns den Weltfrieden."

Schleifung der Festung Germersheim.

Speyer. — Die letzte Festung der Pfalz, die Rheinfestung Germersheim, fällt jetzt auch dem Versailler Friedensvertrag zum Opfer, laut dem die Festungen des besetzten Gebietes zu schleifen sind. Zu Beginn des Weltkrieges wurden die ständigen Befestigungsanlagen Germersheim verstärkt und erweitert; es entstanden ausgedehnte Feldanlagen, Betonunterstände, Schützengräben, Batteriestände usw., die zum Teil schon bald nach dem Einrücken der Franzosen 1918 und 1919 zerstört wurden, wobei die die Anlagen entfernenden Bewohner der Gegend sich vielfach das Baumaterial, Stacheldraht und dergl. mitnehmen durften. Jetzt hat das Stadtbauamt der Kreishauptstadt Speyer die Niederlegungsarbeiten übernommen, mehrere Hundert Arbeitslose sind hierbei tätig. Die freiwerdenden Steine usw. werden Verwendung bei Notwohnungen und dergleichen finden.

„Heilen Sie Ihren Bruch, wie ich meinen heilte."

Alter Seekapitän heilte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte ihm sagten „Operiere oder sterbe."

Sein Heilmittel und Buch frei versandt

Kapitän Collings durchkreuzte die Meere für viele Jahre, eines Tages erlitt er einen schrecklichen doppelten Bruch, der ihn nicht nur zwang seinen lieben Beruf aufzugeben, und auf dem Lande zu bleiben, sondern zwang ihn dieser Bruch auch jahrelang bettlägerig zu sein. Er versuchte Arzt um Arzt und Bruchband nach Bruchband. Doch keine Resultate. Schließlich wurde ihm mitgeteilt, daß er sich entweder einer gefährlichen und schmerzlichen Operation wird unterziehen oder sterben müßte. Er tat keines von beiden. Erheilte sich selbst.

„Männer und Frauen, Ihr braucht nicht zerschnitten zu werden, und braucht auch nicht von Bruchbändern genäht zu sein."

Kapitän Collings studierte seinen eigenen Fall und fand schließlich ein Mittel, das ihn nicht nur von dem Bruch heilte, sondern ihn wieder vollständig herstellte und ihn gesund und glücklich machte.

Irgend jemand kann dieselbe Methode gebrauchen. Sie ist einfach, leicht verständlich, sicher und billig. Jede Person in der Welt, die an Bruch leidet, soll ein Buch von Kapitän Collins haben, in dem er erzählt, wie er sich selbst geheilt hat. Irgend jemand kann dieselbe Behandlung an sich selbst ausführen und kann es in eigenem Hause ohne irgendwelche Schwierigkeiten tun. Das Buch und die Medizin sind frei. Beides wird an irgend einen Bruchleidenden frei versandt, der untenstehenden Kupon ausfüllt und ihn sofort einsendet — tun Sie es aber jetzt — sofort — ehe Sie diese Zeitung noch weglegen.

Kupon für freies Buch über Bruch und für freie Medizin.

Capt. W. A. Collings (Inc.)
Box 291 E Watertown, N. Y.

Senden Sie mir bitte ohne irgendwelche Verpflichtungen meinerseits Ihr freies Buch über Bruch und Ihre Bruchmedizin.

Name .....

Adresse .....

.....

Staats-Bankerottgespenst.

Inhaber deutscher Wertpapiere haben keine Ursache zur Beunruhigung.

Es ist ein Symptom der Nervosität, in die die Schwierigkeiten und Unruhen der Rekonstruktions-Zeit die Welt versetzt haben, daß nach neuem Unheil klingende Schlagworte begierig aufgegriffen und kolportiert werden. Ein solches Schlagwort, eines, daß für viele Besitzer deutscher Anleihen und Bank-Guthaben seit einiger Zeit die Ursache starker Beunruhigung geworden zu sein scheint, ist das von einem „Staats-Bankrott Deutschlands." Das Gespenst tauchte zuerst auf, als Deutschlands Unterliegen im Weltkriege zur Tatsache geworden war, verschwand dann auf einige Zeit und ist neuerdings durch Alarm-Depeschen aus der Schweiz wieder hervorgezerrt worden.

Staats-Bankrott ist ein Zustand, in dem der Staat „seine Schuldverbindlichkeiten nicht erfüllt oder sich Einnahmen verschafft, die mit der Verfassung oder mit einer gesunden Finanzverwaltung im Widerspruch stehen." Er ist, da der Gläubiger nicht zu den sonst gültigen Rechtsmitteln seine Zuflucht nehmen kann, ein einseitiger Gewaltakt und galt von jeher als vom Standpunkte der Moral ebenso verwerflich wie wirtschafts- und finanzpolitisch unklug. Ungültigkeits-Erklärung der gesamten oder eines Teiles des Staatsschulden, Einstellung ihrer Rückzahlung auf gewisse Zeit, Zinsreduktionen in einer oder der anderen Form, zwangsweise Festsetzung des Kurses der Umlaufsmittel des Geldes, sind seine wesentlichsten Formen.

Die Folgewirkungen des Staatsbankrotts überwiegen den augenblicklichen Nutzen; der damit vielleicht erzielt werden kann, so ungeheuer, daß eine Regierung dazu nur als zu einem allerletzten Verzweiflungsmittel greifen kann.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des deutschen Reiches und der deutschen Industrien und ganzen Volkswirtschaft sind riesengroß. Ueber ihre Ursachen und Abhilfsmittel werden in Deutschland fast täglich von berufener und unberufener Seite Erörterungen in Wort und Schrift vor das Publikum gebracht. Es gibt fast so viele verschiedene Ansichten, wie es Stimmen gibt. Es ist bezeichnend, daß ein ernstlicher Vorschlag, Gewaltmittel wie den Staatsbankerott anzuwenden, niemals von einer maßgebenden Stelle ausgegangen ist. Wo sich verantwortliche Männer darüber ausgelassen haben, ist dies nur geschehen, um den Gedanken ganz entschieden zurückzuweisen.

Wie sind dann die Alarmmeldungen zu erklären? Sie lassen sich sehr leicht auf zwei Quellen zurückführen. Die aus Deutschland sind zweifellos als Schreckschüsse aufzufassen, als Warnungen vor den eventuellen Folgen, die ein allzulanges Hinausschieben wirtschaftlicher Hilfsmaßnahmen haben könnte. Die aus dem Auslande, namentlich der Schweiz, sind leicht als Propaganda aus Kreisen zu erklären, die ein Interesse daran haben, durch Erschütterung des Vertrauens auf die Erholungsfähigkeit Deutschlands den Wert des deutschen Geldes, den Mark-Kurs, noch weiter zu drücken oder wenigstens möglichst lange auf dem unerhörten jetzigen Niveau zu halten.

Weder die Verwirklichung der Drohungen aus dem Reich, deren Ursprung übrigens sehr zweifelhafter Natur ist, noch die dauernde Entwertung der deutschen Valuta ist für das Ausland (von den erwähnten Baisse-Interessen abgesehen) von Nutzen. Und wenn nicht alle Anzeichen trügen, sind auch bereits Maßregeln zu ihrer Verhinderung beschlossene Sache und werden durchgeführt werden, sobald die Verhältnisse im Reich die nötige Garantie der Stabilität geben.

Deutschland wird also voraussichtlich nicht in die Zwangslage versetzt werden, die den Staatsbankerott notwendig machen und rechtfertigen würde. Dazu kommen aber noch zwei andere Faktoren von nicht geringerer Bedeutung, die gegen ein solches „Sanierungs-Mittel" sprechen.

Keine Regierung, die sich in Deutschland halten will, könnte es sich leisten, Staatsbankerott zu erklären. Der doch gewiß als Autorität anerkannte frühere Reichs-Schatzsekretär Dr. Helfferich, sagt in einer Broschüre über das „Reichs-Notopfer": „Durch einen Staatsbankerott würde völlige oder teilweise Einstellung der Zahlungen des Reiches und der Staaten auf die von ihnen übernommenen Verpflichtungen wie Renten, Pensionen, Zinszahlungen auf Anlage veranlaßt werde. Er ginge ausschließlich zu Lasten bestimmter Kategorien von Staatsbürgern, der rentenberechtigten Beamten, der Inhaber von Reichs- und Staats-Anleihen. Auch wenn ein Staatsbankerott auf Verpflichtung aus Anleihen beschränkt würde, wäre die Ungerechtigkeit unerträglich: getroffen würde der Zeichner von Kriegsanleihen, verschont bliebe der Kriegsgewinnler, der seinen Gewinn in andere Werte umgesetzt hat. Der Staats-Bankerott oder auch nur die Herabsetzung der Verzinsung der Kriegsanleihen wäre nichts anderes als eine Strafe derjenigen, die während des Krieges ihre finanzielle Wehrpflicht nach ihrem Vermögen erfüllt und eine Prämie auf die finanziellen Drückeberger. Die wirtschaftliche Wirkung wäre überaus verheerend."

Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich vorzustellen, was mit einer Regierung geschehen würde, die dem deutschen Volk derartiges antun wollte. Jede nachfolgende müßte die Bankerott-Erklärung unverzüglich rückgängig machen.

Soviel über die Notwendigkeit und die Absicht eines Staatsbankerotts vom Standpunkt Deutschlands aus. Aber selbst wenn beide vorlägen, wäre noch dies zu erwägen:

Deutschland hat sich verpflichtet, einen Massenverwalter in Gestalt einer alliierten Entschädigungs-Kommission über sich setzen zu lassen. Man braucht nur oberflächlich die Verhandlungen zu übersehen, die sich Abschluß des Waffenstillstandes geführt worden sind, um zu erkennen, daß die Alliierten einen „einseitigen Gewaltakt" Deutschlands nicht zulassen würden. Natürlich ließe er sich durch Zwangsmittel allein nicht verhindern. Denn wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren. Der endgültige wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands, dessen Folge er wäre, würde so viele Nachteile und Gefahren finanzieller und politischer Natur für die Alliierten selbst mit sich bringen, daß zum Zwange im gegebenen Moment auch die Hilfe zur Vermeidung der Katastrophe kommen würde. Daß diese offenbar bereits in Aussicht genommen ist, wurde schon angedeutet.

Eine in alle Einzelheiten gehende Behandlung der Frage würde natürlich viel mehr Raum in Anspruch nehmen, als ihr hier gewidmet werden kann. Aber selbst aus dem Gesagten wird sich ersehen lassen, daß für Inhaber deutscher Banknoten, Reichs- und Städte-Anleihen und ähnlicher Sekuritäten keine Ursache besteht, sich über einen „Staatsbankerott" und daraus folgende Verluste Sorgen zu machen.

Aus der Feder eines „galanten" Redakteurs

Detroit, Mich. — Saginaw ist eine Stadt, die zur Hälfte deutsch-amerikanisch ist. Die rein deutschen Städtchen in der Umgegend machen das County deutsch. Wenn die Deutsch-Amerikaner wollten, wenn sich unter ihnen nicht so viele, und der Vorwurf trifft auch Geschäftsleute, die von jenen fast gänzlich abhängen, durch jene zum Wohlstand gelangt sind, fänden, die ihr Deutschtum aus Angst oder weil sie Lakaienseelen sind, verleugnen, konnten sie vieles dort. Sie würden vor allem jetzt, fast zwei Jahre nach dem Waffenstillstand, nicht dulden, daß die „Saginaw News" die Ankündigung der Versammlung des Michiganer Hilfsvereins, die Not hungernder Kinder und Frauen in Deutschland zu lindern, unter folgender Ueberschrift macht: „Hun War Victims to benefit from Relief Campaign."

Wenn eine Zeitung, wir geben mit Vorbehalt dem Saginawer Blatte diesen Ehrentitel, nicht einmal die Grenze an hungernden und sterbenden Kindern und Frauen ziehen kann, dann steht sie so tief wie ihre Schlafgenossen, die Senedag-Neger im besetzten Mainzer. Die Saginawer Deutschen, gute Amerikaner, bessere Amerikaner wie diese Finsterlinge der „Saginaw News" haben die Pflicht, dagegegen zu protestieren.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Achtung! Wertvolle deutsche Bücher Achtung!

welche in keinem deutschen Heim fehlen sollten.

Durch Luther befreit. Eine Erzählung aus der Reformationszeit	$2.25
Der Herr ist Gott	$2.25
Kavalier, der Familienadel	1.25
Der Fürst aus Davids Hause, schön gebunden	1.75
Titus oder ein Genosse des Krieges	.60
Siegbardus, der Hauptmann, der beim Kriege fand	.75
Blutzeugen aus und für der Reformationszeit	.75
Aus Nacht zum Licht. Drei Erzählungen	1.25
Die Braut von Damaskus	.60
Hanna, oder Der Weg zum wahren Glück	.60
Serena Fair	1.00
Glaubenszeugen	.75
Luther's Hauspostille	3.50

Zu haben bei:

F. Dojacek, 850 Main Str., Winnipeg, Man.

Alle briefliche Bestellungen werden prompt erledigt.
Bücher- und Musik-Katalage werden auf Verlangen kostenfrei verfasst.

Automatische, sich selbst schwingende Wiege

Sie würden sicher vorziehen, in einem Kraftwagen zu fahren anstatt in einem mit Schlaf behafteten Gefährt. Warum sie viel Vergnügen ist zwischen einer automatischen, sich selbst schwingenden Wiege und einer gewöhnlichen Wiege. Kaufen Sie noch heute eine solche automatische, sich selbst schwingende Wiege für Ihr Baby, das Ihnen doch teurer und lieber ist als irgend etwas anderes auf dieser Welt.

Diese automatischen Wiegen sind aus gestreiftem Hartholz hergestellt und äußerst gediegen. In Goldeiche oder in weißer Emmilliache zu haben.

Schreiben Sie noch heute um Preisliste und um unser Zirkular, einer Menge von Artikeln für Kinder. Beschreibend. Wenn in Ihrer Stadt kein Händler ist, der diese Sachen verkauft, werden wir dieselben direkt an Sie senden.

Händler in jeder Stadt in Saskatchewan verlangt.

Schreiben Sie an uns und verlangen Sie nähere Einzelheiten.

G. S. QUAST

Engrshändler.

Moskin, Sask., und Regina, Sask.

Alle Briefe hier nach Moskin, Sask., zu adressieren.

Rahmerzeuger

Wir besitzen sechs Butterfabriken im südlichen Saskatchewan wo wir die beste Bedienung geben und die höchst möglichen Marktpreise für Butter bezahlen. Gedruckte Instruktionen in deutscher Sprache werden auf Verlangen zugestellt. Wir wünschen Ihre Kundschaft. Senden Sie den Rahm nach der nächsten Zweigstelle.

The Saskatchewan Creamery Co.

of Moose Jaw, Ltd.

Zweigstellen in: Moose Jaw, Carnduff, Carlyle, Wesburn, Maple Creek und Swift Current.

Hier können Sie immer noch am besten einkaufen

Warum erst anderswo fahren oder Bestellungen für Ihre Bedürfnisse nach auswärts senden, wenn Sie hier in Ihrem eigenen Städtchen, alles ebenso billig kaufen können und dabei gute Ware und vielleicht noch bessere Qualität bekommen, als Sie von irgend einem anderen Händler in der Großstadt für dasselbe Geld erhalten würden.

Wir haben ein sehr vollständiges Lager von allen Waren und eine sehr reichhaltige Auswahl. Sie tun gut, wenn Sie in unseren Laden vorsprechen ehe Sie anderswo kaufen. Wenn Sie von uns kaufen kann es nur zu Ihrem Vorteile sein.

Besuchen Sie unseren Laden, wenn Sie nächstes mal in der Stadt sind.

In allen drei Läden gibt es folgende Geschäftsprinzipien:

Gute und reichhaltige Auswahl der Waren.

Mäßige Preise — Prompte, höfliche und zuvorkommende Bedienung.

Huck & Kleckner, Vibank, Sask.

Kleckner, Huck & Gartner, Kendal, Sask.

Kleckner & Huck, Odessa, Sask.